

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 76.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr. den 28. September 1859.

Mittwoch,

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

2)2. Hirsau.
Verkauf eines schönen größeren Wirthschafts-Anwesens mit Feldgütern.



Die unten näher beschriebene dingliche Schuldwirtschaft zum Lamm und Hirsch dahier, mit Gärten, Acker und Wiesen, kommt im Einverständnis des Eigenthümers Carl Schnauffer selbst am

Montag, den 3. October 1859, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus zu Hirsau vor dem den Verkauf leitenden unterzeichneten Notariate zur öffentlichen Versteigerung. Die Kaufsliebhaber werden dazu eingeladen.

Den 16. Sept. 1859.
K. Gerichtsnotariat Calw.
Magenau.

Beschreibung der Verkaufsgegenstände, welche, was Acker und Wiesen betrifft, nach Wünschen von Liebhabern auch getrennt verkauft werden könnten:

1) Das in ausgezeichnet schöner Lage nahe der interessanten Klosterruine vor nicht langer Zeit erbaute, und im besten Stande erhaltene stattliche Wirthschafts-Gebäude mit gut eingerichteten Wirthschaftsgelegenheiten, Küche, Speisekammer, Speise- und Tanzsaal, weiteren vier heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Fruchtböden, Wein-

- und Gemüsekellern, Stallungen zu vierzehn Pferden, — an den frequenten Poststraßen nach Wildbad, Pforzheim, Stuttgart, Temach und Nagold;
- 2) die geräumige 2stodige Scheuer, an das obige Haus angebaut, mit Stallung zu vierzehn Stück Rindvieh;
 - 3) das Wasch- und Badhaus, nebst Branntweimbrennerei und laufendem Brunnen, hinter dem Hause;
 - 4) das zweistöckige ältere Wohngebäude neben obigem Haus, mit Wohnung, Küche, Speisekammern, Holz-, Schaaf- und Pferde stall;
 - 5) der doppelte Schweinstall beim Haus, mit Geflügelstall und Geflügelhof;
 - 6) die Wagenhütte dabei;
 - 7) der schön gefasste laufende Brunnen im Hof, mit ausgezeichnetem gutem Wasser.
 - 8) Diese Gebäude nehmen einen Raum ein von 1/8 Mrg. 38,1 Rthn., wozu noch kommt der ansehnliche Hofraum vor dem Hause von 2/8 Mrg. 23,3 Rthn.
 - 9) Der vor dem Hause zwischen zwei Straßen auf's Angenehmste gelegene Wirthschafts- und Gemüsegarten, 1/8 Mrg. 33,4 Rthn., mit guten Obstbäumen;
 - 10) der neben dem eigenen Hofraum liegende Acker und Baum- und Grasgarten (der Abtraggarten), 1/8 Mrg. 29,7 Rthn.;
 - 11) 1 1/8 Mrg. 12,2 Rthn. Acker am Gamentrain, bester Lage, nahe am Orte;
 - 12) Wiesen unfern des Hauses, so

sämmtlich gewässert werden können, an Einem Stücke, 10 7/8 Mrg. einschließlich einigen Laubgebüsches.

Bemerkt wird noch, daß diese Wirthschaft von je sich häufigen Besuchs zu erfreuen hatte, sowohl von Durchreisenden und Kurgästen aus benachbarten Bädern und Städten, als auch von solchen Gästen, welche in hiesiger gesunder Luft Erholung und Genesung suchten.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf.

Am

Freitag, den 30. Sept.,

im Staatswald Lützenhardt, VI., 1, im Stöck:

25 tannene Klöße mit 434 E.,
25 Klafter tannene Scheiter,
11 1/4 Klafter tannene Prügel,
24 1/4 Klafter tannene Reppelrinde,
4300 tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Wildberg, 21. Sept. 1859.

K. Forstamt.

Riethammer.

2)1. Rottenburg.
Bekanntmachung für Tuchmacher.

Die unterzeichnete Stelle ist wieder im Stande, größere Aufträge zum Spinnen von Leistenwolle auszuführen.

Den 22. September 1859.

K. Zuchtpolizeiausverwaltung.
Rößlin.

Außerantliche Gegenstände.

Calw.
 Sonntag, den 2. Okt.,
 spielt die bekannte gute
Blech-Musik
 Wolfschlag im Thudium-
 schen Lokale.

**Vorschlag für die Bürger-
auschuß-Wahl.**

Bozenhardt, Carl, Rothgerber,
 Dreiß, Martin, Conditor,
 Kohler, Zeugschmied,
 Lorch, Zimmermann,
 Michael, Bierbrauer,
 Weßel, Kaufmann,
 Würz, junior, Tuchfabrikant.
 Mehrere Bürger.

Calw.
 Neue holländische Häringe,
 nur Milchener, sowie auch **Sar-
dellen**, sind nun zu haben bei
 W. Enslin.

Holz-Verkauf.
 Es sind einige Klafter gutes
 altes buchenes Scheiterholz, sowie et-
 was tannenes Holz zu verkaufen;
 wo? sagt die Redaktion.

Von dem wegen seiner vorzüg-
lichen Güte allgemein beliebten

**Dr. Hamilton'schen Haar-
balsam,**

der wegen seiner zweckmäßigen Zu-
sammensetzung und Billigkeit vor
allen andern haarwuchsbefördernden
Mitteln den Vorzug verdient, habe
ich wieder neue Zusendung erhalten
und verkaufe solche wie bisher in
Fläschchen zu 15, 30 und 48 kr. nebst
Gebrauchs-Anweisung.

W. Enslin.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum
Bügeln in und außer dem Hause
unter Zusicherung pünktlicher Bedie-
nung.

Christiane Stoll
im Hengstettergäßle.

Zugelaufener Hund.

Ein schwarzer Schafhund (Hün-
din) mit weißem Strich auf der Brust,
weißen Pfoten und einem Federschwanz,
ist mir zugelaufen. Der rechtmäßige
Eigenthümer kann denselben gegen
Einrückungsgebühren und Fütterungs-
geld bei mir abholen.

Ulrich Holzäpfel, Bauer,
in Dittenbronn.

Simmozheim.

Fr. Schuhmacher, Müller, hat
ungefähr 25 Etr.

Heu und Dehnd

zu verkaufen.

Fässer = Verkauf.

Zwei 1 1/2 eimrige neue Fässer,
per Eimer 8 fl., hat zu verkaufen
Küfer B o s c h
in Gchingen.

Gefundenes.

Am
Jahrmarkt
wurde ein Barchentziehle, worin sich
eine Haube befand, gefunden; der
rechtmäßige Eigenthümer kann solches
gegen die Einrückungsgebühren ab-
holen bei
Martin Bürkle in Sonnenhardt.

200 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu
4 1/2 Procent auszuleihen
Gg. Adam Keypler
in Liebelsberg.

Geld

auszuleihen gegen zwei-
fache Versicherung:
60 fl. bei Georg Kübler in Horn-
berg. 2)1.

Concordia,
Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
 Grund-Capital der Gesellschaft **17,500,000** Gulden.

Die Concordia gewährt:

Lebens-Versicherungen der verschiedensten Art gegen sehr mäßige Prämien und zu liberalen Be-
dingungen; eine 30jährige Person entrichtet für je hundert Gulden Kapital, zahlbar bei ihrem Tode, eine
jährliche Prämie von fl. 2. 3 kr., eine 40jährige Person fl. 2. 50 kr. u. s. w.

Leibrenten, entweder sofort beginnend oder bis zum Ablauf einer bestimmten Reihe von Jahren
aufgeschoben; bei einer sofort beginnenden werden einer 60jährigen Person 10 Procent, einer 70jährigen über
13 Procent ihres Kapitals als jährliche Leibrente verqütet.

Passagier-Versicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf
Reisen, zu Wasser oder zu Lande; die Prämie für das ganze Jahr beträgt 1 pro Mille.

Die **Kinder-Versorgungs-Kassen** der Concordia beruhen auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit.
Die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21. Lebensjahres.

Ausführliche Prospective, Tarife, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt

Verwaltungs-Amtuar Ziegler,
Bezirks-Agent.



Unterhaltendes.

Die Pfarrers-Tochter.

Erzählung von Franz v. Elling.

(Fortsetzung.)

Je näher er der Stadt R. kam, desto mehr ward jedoch Herrn Grund unbehaglich zu Muth, wenn er an das Wiedersehen mit Hugo und Paulinen dachte. Woran er damals, in der ersten leidenschaftlichen Aufregung, nicht gedacht hatte: an den Schmerz, welchen er Paulinen bereiten mußte, indem er den Seelenfrieden ihres Pflegsohnes störte, an den tiefen Kummer eines mütterlichen Herzens, von welchem er gleichsam das Kind losgerissen hatte, um es an eine andere Frau zu weisen, welche das eigene Kind verleugnete, — all' Das ward ihm jetzt in der Einsamkeit seiner Reise, in der ungestörten Versenkung in sich selbst, ganz klar. Er bangte vor der Begegnung mit Paulinen, aber er bebte nicht davor zurück; es dünkte ihn eine Pflicht, diese Sühne zu tragen. Allein sein Herz pochte dennoch gewaltig und suchte zugleich in bangen, schmerzlichen Ahnungen und Befürchtungen, als er am Abend unmittelbar aus dem Postwagen nach der Amtswohnung des Diaconus eilte und die Klingel zog. Eine Minute später stand er vor Paulinen.

„Willkommen, Freund!“ sagte sie ruhig und weich, und reichte ihm die Hand. Dann bat sie ihn, auf dem Sopha Platz zu nehmen, weil sie ihren Mann aus seiner Studierstube und Leonie aus einem Nachbarhause holen lassen wolle, wo das Kind bei Freundinnen war. Der Diaconus kam zuerst, um Herrn Grund zu begrüßen, und dieser wunderte sich nicht, den Geistlichen ernster, zurückhaltender und finsterner gegen ihn zu sehen, als vordem.

— „Wo ist Hugo?“ fragte er.

„Er ist vor zwei Tagen nach dem Niederrhein abgereist,“ entgegnete Herr Henger.

— „Und ist er — nun gefast?“

„Benigstens ruhiger,“ sagte Herr Henger. „Nach den halben Mittheilungen, welche Sie ihm gegeben hatten, blieb nichts mehr übrig, als

ihm die volle Wahrheit zu sagen und ihm zu zeigen, daß er an seiner lieblichen Mutter eigentlich nichts verloren, unsere Liebe aber nicht eingebüßt hat.“

Dies klang etwas beruhigend, aber in diesem Augenblick stürzte Leonie zum Zimmer herein und warf sich mit Jubel und Freudenthränen an den Hals des Vaters. Pauline und ihr Gatte entfernten sich, um diese Wiedersehens-Szene nicht zu stören, und ließen Vater und Tochter eine halbe Stunde allein, bis er selber Leonie nach ihnen sandte.

„Du hast mich willkommen geheißen, Pauline?“ hub er dann an, — „mich, der ich Dir und den Deinigen so viel Schmerz bereitet habe?! Kannst Du mir glauben, daß ich in einer unseligen Verblendung handelte und vor eigener Bitterkeit nicht bedachte, welche schmerzliche Folgen mein Schritt für Dritte haben werde? Willst Du mir glauben, daß ich nur die gute Absicht dabei hatte, Hugo von seiner Mutter anerkannt und nach seinen natürlichen Rechten behandelt zu sehen? und kannst Du, willst Du mir allen Kummer vergeben, welchen ich Dir und Euch Allen gemacht habe?“

Er war weicher geworden, als es sonst im Wesen des strengen, stolzen Mannes lag. Aber der ruhige Friede auf Paulinens Gesicht beruhigte ihn und verhiess ihm Verzeihung, lange ehe sie in ihrer mehr innerlichen Bewegung Worte fand, um ihm zu antworten.

„Ich für meinen Theil habe Dir verziehen, Robert,“ entgegnete Pauline endlich. „Ich habe nicht annehmen können und wollen, daß Du mit Vorbedacht und in böser Absicht so gehandelt hättest. Das wäre ja frevelhaft gewesen. Allein unbegreiflich war es mir bei alledem, und hätten wir je auch nur eine Ahnung davon gehabt, daß Sidonie Deine Frau sei, so würden wir es nie zugegeben haben, daß Hugo zu Dir gekommen wäre. Allein nun sich Alles ohne unser Zuthun so gefügt hat, durch ein Zusammenwirken von Umständen, die mir nicht planlos

oder ohne höheres Walten so in einander gegriffen zu haben scheinen, blieb uns Anderen nichts mehr übrig, als den Rathschluß der Vorsehung ohne Murren hinzunehmen und ihm die besten Seiten abzugewinnen. Und dieß haben Heinrich und ich gethan, und es freut uns, sagen zu können, daß auch Hugo diese Schickung von oben endlich recht begriffen und gewürdigt hat.“

— „Wie soll ich dieß verstehen?“ fragte Grund.

„Ich weiß nicht, ob Du mich überhaupt verstehen wirst,“ sagte Pauline. „Ich kann mich in die Denkweise eurer reichen und vornehmen Welt nicht hinein versetzen und ihr Pariser versteht meine Denkweise vielleicht ebenso wenig. Aber ich urtheile so: Hugo stand eurem Jagen und Ringen nach Reichthum und Ansehen und äußerem Glanz so nahe, daß es ihn sicherlich mit Zeit und Weile ebenfalls angesteckt und den Grundsätzen untreu gemacht haben würde, welche wir ihm in seiner Erziehung einzuprägen versucht haben. Er war vielleicht schon angesteckt von übermäßigem Selbstgefühl und eigener Werthschätzung. Da kam ein solcher Dämpfer ganz zu rechter Zeit, um ihn von seiner vermeintlichen Höhe herunterzusetzen und ihm die Augen zu öffnen über die Eitelkeit gewisser irdischer Vorzüge, welche bei der großen Masse der Menschen in solchem Ansehen stehen, daß ihnen diese oft so bereitwillig den besten Theil ihres Wesens opfern.“

— „Und Hugo?“ fragte Herr Grund gespannt; „hat er sich darcin ergeben?“

„Nicht ohne Mühe,“ erwiderte Pauline; „aber er hat begriffen, daß jeder Schmerz adelt und bessert, wenn man ihm die rechte Seite abzugewinnen weiß. Er hat an dem Beispiel seiner Mutter, an dem Deinigen, mein lieber Freund, gesehen, wie hohl euer Glück, eure auf die Ehre der Welt gestellten Ansprüche, wie unzureichend eure Weltklugheit sind, und er ist zurückgebebt von dem Rande des Abgrundes, an welchem er stand und in welchen auch er

vielleicht blindlings hineingetaumelt wäre, fortgezogen von dem lauen, gelinden Strom eurer philosophischen Ansichten, eures Genusslebens, eures Sögentienstes vor Reichtum und Sinnlichkeit und Eigenfucht. — Ja, lächle nur, Robert!" setzte sie sanft und wehmüthig hinzu, „nenne mich in Gedanken eine Frömmlerin, eine Pietistin, und bedaure meine vermeintliche Kurzsichtigkeit! ich weiß wohl, daß Du und Sidonie diesen Ton nicht verstehet; aber ich möchte doch in diesem Augenblicke, wie in einem späteren, noch ernsteren, letzten nicht mit Deiner Frau tauschen!"

— „Nenne sie nicht mehr so!" fiel Herr Grund ihr beinahe unwillig in's Wort. „Sidonie und ich haben nichts mehr mit einander gemein — unsere Ehe wird gelöst!"

„Scheidung?" fragte Pauline.
Grund nickte und fuhr dann fort: „Aber du irrstest vorhin, meine liebe Freundin! mein Lächeln galt nicht Dir, sondern peinlichen Erinnerungen. Ich achte Deine Ansichten und Grundsätze, denn sonst hätte ich Dich nicht gebeten, Leonie in denselben zu erziehen. Sie mögen mehr innere Beruhigung und Festigkeit geben, als ihr Gegentheil. Allein um auf die Hauptsache zu kommen: was gedenkt Hugo zu thun? wird er nicht mehr nach Chailly zurückkehren?"

„Nein!" entgegnete der Diaconus. „Er hat eingesehen, daß er dort mehr durch Ihre Gunst als sein eigenes Verdienst und redliche Arbeit so rasch gestiegen sei — allzu rasch, als daß diese Stellung von Dauer gewesen wäre. Er ist jetzt im Begriff, sich ein anderes bescheidenes Unterkommen zu suchen, um dort langsam durch eigenen Werth und redlichen Eifer sich emporzuschwingen. Nach Chailly gedenkt er nie wieder zurückzukehren!"

(Fortf. folgt.)

Einer, der das Unglück hatte, eine große Spiegelscheibe in einem Laden zu zerbrechen, lief so schnell

davon, als ihn seine Füße nur zu tragen vermochten. Der Eigenthümer der Scheibe rannte ihm nach und faßte ihn endlich glücklich beim Rock fragen. „Ihr habt mir meine Scheibe zerbrochen und müßt sie bezahlen!" rief er. — „Seht Ihr denn nicht," antwortete der Unglückliche, „daß ich auf dem Wege bin, nach Hause zu laufen, um Euch das Geld zu holen?"

Bermischtes.

Ein Dampfwidder. Ueber das neue, im Kriege zu verwendende Zerstörungsmittel, das sogenannte Widderschiff („Steam Raw") läßt sich die „Times" folgendermaßen vernehmen: „Sollte sich der neue Dampfwidder als eine erfolgreiche Erfindung bewähren, so würden die herrlichsten in unsern Tagen erbauten Kriegsschiffe so ziemlich zu der Hilflosigkeit eines elenden Rahns herabsinken. Man denke sich ein im Wasser schwimmendes, gegen Feuer und Kugeln gefeites Ungethüm, welches aus seiner Breitseite Hundertpfünder speit, die sechs englische Meilen weit tragen, mit der Dampfkraft nach Belieben schaltet und Alles, was auf dem Wasser dahinsiegt, mit unwiderstehlicher Macht in Grund und Boden bohrt! Es handelt sich hier nicht um eine Chimäre oder bloße Phantasie. Das Ding mag vielleicht alle unsere Erwartungen verwirklichen; aber es wird doch wenigstens gebaut und soll, dem Bernehmen nach, im nächsten Juni vom Stapel laufen. Dieses furchtbare Zerstörungswerkzeug soll selbst unzerstörbar sein. Es mag — so sagt man uns — mit Kugeln gespielt sein, wenn überhaupt Kugeln seine Flanken durchbohren können, Vordertheil und Hintertheil mögen in Stücke gerissen sein, und der ganze Bau mag sich dem Auge als formloses Wrack darstellen, dessen ungeachtet schwimmt das Fahrzeug nach wie vor lustig auf der Fluth und verliert nichts von seiner Macht. Man nimmt an, daß es, wenn es, statt

die Kanonen spielen zu lassen, sich aufs Stößen legt, ein Linienschiff in drei Minuten in den Grund bohren wird, so daß unsere ganze, jetzt im aktiven Dienste befindliche Flotte in etwa 1/4 Stunde zerstört werden würde. So wird die Sache dargestellt, und wenn die gehegten Erwartungen sich erfüllen, so dürfen wir wohl fragen: „Wozu nützen uns unsere Dreidecker?"

Das wilde Kind.

Ein merkwürdiger Fall hat sich in diesem Jahre in Ungarn zuge tragen. Man war auf einer Bärenjagd begriffen, und mit großer Mühe war es den Jägern gelungen, eine alte wüthende Bärenmutter zu erlegen. Kaum lag sie auf der Erde ausgestreckt, als ein junges Mädchen von ungefähr zwölf Jahren hinter einem Busche hervorgesprungen kam und sich auf das sterbende Thier mit jämmerlichem Geheul stürzte. — Nach vielen Anstrengungen gelang es endlich, mittelst Seilen und Schlingen auch dieser wilden Kleinen habhaft zu werden. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß vor ungefähr zwölf Jahren einer Bäuerin ein kleines Kind abhanden gekommen war, ohne jemals erfahren zu können, was aus ihm geworden sei. Eine gewisse Gräfin Erdöri nahm sich des Mädchens an, und gab ihm vor der Hand Wurzeln, Honig und rohes Fleisch zur Nahrung, und man ist sehr gespannt, wenn dieses Kind erst einige Erziehung genossen und sprechen gelernt hat, von demselben zu erfahren, auf welche Weise sie in ihrem früheren wilden Zustande gelebt hat.

Nachtrag.

Hirsau.

Gras = Verkauf.

Nächsten Freitag, den 30 d. M., Mittags 2 Uhr, verkaufe ich in meinem Hause das Nachgras von circa 6 Morgen im Reistersthale, wozu Liebhaber einl. det

E. Schnauffer z. Hirsch.